

## LESERMEINUNGEN

## Postulat der FL

100 Prozent  
Biolandwirtschaft

Dazu möchte ich die FL mit allen Kräften unterstützen. Mich freut dieser Vorstoss, der viele Vorteile aufzeigt. Dies wäre für unser kleines Land allerbeste Werbung. Das Fürstentum Liechtenstein im Einklang mit der Natur, ohne chemisch-synthetische und andere umweltschädliche Stoffe und wir alle würden nachhaltig profitieren. Details für diese grosse Herausforderung sind genannt. Nun hoffe ich, dass sich dieses Postulat durchsetzen kann und der Regierung gelingen möge, die Ökologisierung voranzutreiben und rasch möglichst in die Realität umzusetzen. Für uns und die kommenden Generationen.

Walter Frick,  
Bardellaweg 26, Schaan

## Klima

Hurrikan  
der Superlative

Wer eine Minute Zeit zum Schmunzeln hat, der suche auf YouTube «Florence Wind Speed effects». Bei diesem Video beachte man die Fussgänger hinter dem Reporter. Na dann, viel Spass.

Manfred Büchel  
Gastelun 4, Eschen

## In eigener Sache

Hinweis zu Leser-  
briefen und Foren

Da auch unsere Rubrik «Leserbriefe» einer Planung bedarf, bitten wir unsere Leser, sich möglichst kurz zu halten und als Limite eine maximale Anzahl von 2500 Zeichen zu respektieren. Die Redaktion behält es sich in jedem Fall vor, Zuschriften nicht zu publizieren und kann darüber keine Korrespondenz führen.

redaktion@volksblatt.li

## ANZEIGE

Belagsanierung Vorarlberger-  
Strasse Schaanwald

An der Vorarlbergerstrasse in Schaanwald ist der Belag stark deformiert und weist viele Risse auf. Aufgrund der zahlreichen Schäden muss der Streckenabschnitt zwischen Rüttegass und Abzweigung Rietstrasse saniert werden. Die Arbeiten beginnen am Mittwoch, den 19. September und dauern ca. acht Wochen. Während den Arbeiten wird der Verkehr mittels Verkehrskadetten oder einer Lichtsignalanlage geregelt. Für die Fussgänger ergeben sich keine Behinderungen. Im Anschluss an die Belagsanierung werden die Randabschlüsse neu verfügt. Diese Arbeit erfolgt unter Verkehr, weshalb es zu kurzzeitigen Verkehrsunterbrüchen kommen kann.

Für ihr Verständnis danken wir im Voraus.

AMT FÜR BAU UND INFRASTRUKTUR  
[www.abi.llv.li](http://www.abi.llv.li)



## Natur erleben Lehrreiches am Tag der Bodenfruchtbarkeit

**SCHAAN** Der Weidriethof, die VBO (Vereinigung Bäuerlicher Organisationen in Liechtenstein) und die Freie Liste hatten am Samstag zum «Tag der Bodenfruchtbarkeit auf dem Weidriethof» in Schaan geladen. Bei diesem Event ging es darum, das Thema Bodenfruchtbarkeit für die Bevölkerung verständlich und erlebbar zu machen und seine essentielle Bedeutung in den Mittelpunkt zu rücken. Unser Foto zeigt Georg Frick vom Weidriethof Schaan, der den Besuchern viel Wissenswertes vermittelte. (Text: red/Foto: Nils Vollmar)

Neue und alte Medien zwischen  
Fortschritt und Fake News

**Verantwortung** Zum 3. Gutenberger Ethik-Forum referierte am Freitag der Tübinger Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen über Chancen und Gefahren der schönen neuen Medienwelt und warum Medienmündigkeit ein Schulfach werden sollte.

Internet, Facebook, Twitter, Snapchat, Instagram und Smartphones haben uns in den vergangenen Jahren vor allem eines beschert: Eine wachsende Flut an Informationen - von jedem Ort, zu jeder Zeit, in Echtzeit. Und das von Seiten einer Vielzahl an privaten Sendern aus allen Schichten der Bevölkerung - barrierefrei und ohne geregelte Kontrolle über Art, Qualität und Echtheit der Inhalte. Plattformen wie Facebook behalten sich zwar vor, dass sie bedenkliche Inhalte vor allem nach User-Protesten löschen, und es gibt auch in Indonesien oder auf den Philippinen eine kleine Heerschar von schlecht bezahlten Plattformüberwachern, die in 16-Stunden-Arbeitstagen ständig darum bemüht sind, graulige Enthauptungsfotos oder - nach amerikanischen Standards - «unmoralische» Brustwarzenbilder zu löschen. Dafür rutschen dann Beträge von Holocaustleugnern, Verschwörungstheoretikern und anderen Realitätsfälschern - Photoshop machts möglich - unzensuriert durch die Kanäle.

## Jeder wird zum Journalist

Die neue Medienmacht des Jedermann-Bürgers hat zwei Effekte, wie Referent Bernhard Pörksen ausführte: Zum einen gelangt eine interessierte Öffentlichkeit damit zu viel mehr Informationen, als sie Zeitungs-, Radio- und Fernsehredaktionen liefern oder in manchen Ländern durch Zensur auch vorenthalten können. Zum anderen öffnen die neuen Publikationsplattformen aber auch dubiosen Fake-News-Produzenten Tür und Tor, um halbe Wahrheiten und ganze Lügen unzensuriert zu verbreiten. Während Nachrichtenredakteure die Auflage haben, Informationen auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen und mit anderen Quellen gegenzuchecken, die Relevanz einer Nachricht abzuwägen und zu Zwecken der Ausgewogenheit auch Gegenstimmen zu Wort kommen zu lassen, sind die nicht-professionellen Contentlieferanten aus der allgemeinen Öffentlichkeit an keine dieser Regeln gebunden. Das untergräbt einerseits den herkömmlichen Journalismus und nimmt ihn andererseits ganz neu in die Pflicht. Denn nun stellt sich für die klassischen Medienredaktionen - die längst auch die neu-



Am Podium diskutierten die Vertreter der Liechtensteiner Medien - Daniel Bargetze (Vaduzer Medienhaus), Tanja Cissé (Radio L) und Hannes Matt («Liechtensteiner Volksblatt») - unter der Moderation von Stefan Hirschlechner über die gewandelte Mediensituation im Land. (Fotos: jm)

en Medienplattformen nutzen - die Frage, wie man der Flut an Fake News begegnen soll und ob man den Hype zu emotionalisierten Nachrichten mitmachen soll. Ersteres ist ein Ärgernis, dem schwer zu begegnen ist, und Letzteres schafft halt massenhaft Klickzahlen, auf die auch herkömmliche Medien angewiesen sind.

## Postfaktisches Zeitalter

Geistes- und Sozialwissenschaftler konstatieren mittlerweile, dass wir angesichts der massenhaft in den neuen Medien publizierten emotionalisierten Aufreger, der Halbwahrheiten und bewussten Lügen in einem «postfaktischen Zeitalter» leben, in dem an die Stelle überprüfbarer und überprüfbarer Fakten diverse Wirklichkeits- und Wahrnehmungsblassen getreten sind. Professor Pörkens ist indes skeptisch. Denn einerseits wechseln Zeitalterzuschreibungen so rasch wie die Frühjahrsmode und andererseits lehrt uns die Geschichte, dass auch die klassischen Medien - vor allem in den noch nicht so lange zurückliegenden Diktaturen und Feudalstaaten Europas - immer wieder interessengeleitet waren. Wir erleben zwar im Zeitalter von Fake News ei-

ne unbestreitbare Wahrheitskrise, andererseits gab es aber nie ein rein faktisches Zeitalter, in dem alles besser war.

## Neue Unsicherheiten

Mit zahlreichen Beispielen angereichert stellte Bernhard Pörksen sechs Trenddiagnosen: Die Digitalisierung bringt eine neue Geschwindigkeit in der Informationsverbreitung (oft zu Lasten der Genauigkeit), sie bringt neue Ungewissheiten, neue Anreize zu Übertreibungen, neue Manipulationsmöglichkeiten, eine neue Verbreitungsdynamik und nicht zuletzt auch eine neue und sofort global wahrnehmbare Sichtbarkeit von Personen und Ereignissen. Dem gegenüber sollte der klassische Journalismus jedoch nicht einknicken. Vielmehr müssten laut Professor Pörksen die Ideale des guten Journalismus (Skepsis, Überprüfung, Ausgewogenheit und Genauigkeit) Allgemeingut werden. Medienkompetenz sollte zum Schulfach avancieren, die klassischen Medien sollten sich gegenüber der fünften Gewalt der publizierenden Laien dialogisch öffnen und nicht zuletzt gelte es auch, Plattformen wie Facebook über einen kontrollierenden Plattformrat aus Betreibern,

Journalisten und Wissenschaftlern in ihre Verantwortung zu zwingen.

## Trends in Liechtenstein

Nach dem Vortrag standen am Podium Daniel Bargetze (Geschäftsführer Vaduzer Medienhaus), Tanja Cissé (Moderationsleiterin Radio L) und Hannes Matt (Chefredaktion Liechtensteiner Volksblatt) unter der Moderation von Stefan Hirschlechner vom Haus Gutenberg Rede und Antwort über die Mediensituation in Liechtenstein. Während am Podium ein Rückgang bei der klassischen Printzeitungsnutzung und die Notwendigkeit zur Diversifizierung in die neuen Medien eingeräumt wurden, sind Fake News in einem kleinen Land wie Liechtenstein aufgrund der funktionierenden sozialen Kontrolle kein grosses Thema. Professor Pörkens brach an dieser Stelle eine Lanze für die gedruckte Zeitung als Kommunikationsmodell. Denn wenn ein Leser auch je nach eigenem Interesse den Kultur-, Sport- oder Wirtschaftsteil überblättern sollte, nimmt er dennoch im Augenwinkel wahr, dass es diese Informationsangebote gibt. Und das wirkt bereits als Korrektiv für potenziell einseitige Wahrnehmungsblassen. (jm)